

## Anhang 1: Vorschlag zur Selbstevaluation der «Kulturkosmonauten»

### 1 Selbstevaluation – Was ist das?

Die Selbstevaluation nimmt unter den verschiedenen Formen von Evaluationen eine besondere Stellung ein. Sie bietet nach der Auffassung von Maja Heiner (1992) den Fachkräften die Chance "Forscher/innen in eigener Sache" zu werden. Sie wird von Joachim König (2007) wie folgt definiert: "Selbstevaluation meint die Beschreibung und Bewertung von Ausschnitten des eigenen alltäglichen beruflichen Handelns und seiner Auswirkungen nach (selbst)bestimmten Kriterien" (S.43). Die Selbstevaluation bietet also ein Instrument, das eigene professionelle Handeln ohne externe Stelle zu evaluieren.

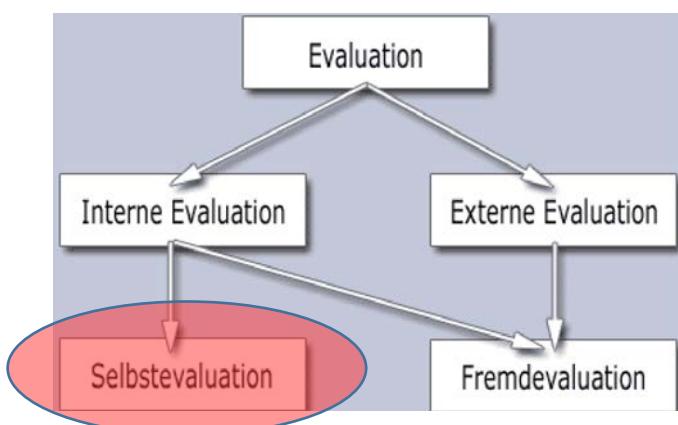


Abbildung 1: Überblick Evaluationsformen (vgl. König 2007, S.40)

#### Ziel der Selbstevaluation

"Ziel ist sowohl der Gewinn von Informationen und Erkenntnissen als auch die möglichst unmittelbare Veränderung der Praxis. Diese Unverzichtbarkeit der doppelten Zielsetzung zeichnet Selbstevaluation aus" (Beywl, Müller-Kohlenberg, o.J., S.1).

Im Falle der «Kulturkosmonauten» werden nicht nur die eigenen Strukturen und Prozesse evaluiert, sondern auch die Wirkung der angebotenen künstlerischen Workshops bei den Teilnehmer/innen. In die Evaluation mit-eingebunden werden soll die Zusammenarbeit mit den (auftraggebenden) Partnerorganisation(en), sowie den Künstler/innen, die die Workshops durchführen.

#### Vorteile der Selbstevaluation

Die Vorteile der Selbstevaluation sind, dass die Durchführenden der Evaluation Expert/innen in eigener Sache sind. Es besteht eine hohe Identifikation mit den Ergebnissen. Die Selbstevaluation zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität aus und ist kostensparender im Vergleich zu einer extern durchgeführten Fremdevaluation. Anpassungen können schnell vorgenommen werden; den befragten Personen sind in der Regel die Durchführenden der Evaluation bereits aus den Arbeitsprozessen bekannt. Massnahmen zur Programmüberarbeitung und -anpassung, zur Zusammenarbeit mit den Partnerorganisation(en), allenfalls in

der Auswahl zukünftiger Künstler/innen können somit schneller abgeleitet und umgesetzt werden.

### Nachteile und Gefahren der Selbstevaluation

Die Selbstevaluation "stellt an die Qualifikation, an Disziplin und Engagement der beteiligten Fachkräfte erhöhte Anforderungen und stösst an Grenzen, wenn es um die Bewertung und Beschreibung ganzer Einrichtungen, Organisationen oder Programme geht" (Beywl, Bestvater, 1998, S.39). Da die Identifikation mit den Prozessen als auch Ergebnissen bei einer Selbstevaluation sehr hoch ist und die Ergebnisse im Fall der «Kulturkosmonauten» auch zur Legitimierung und Akquise bestehender oder neuer Geldgeber verwendet werden soll, besteht ein erhöhtes Risiko Evaluationsresultate für die eigenen Zwecke anzupassen bzw. zu relativieren. Es ist oft schwierig, die nötige Distanz im Analyseprozess einzunehmen, vor allem, wenn die Selbstevaluation sozusagen nebenherläuft und für die Erhebung und Auswertung nicht ausreichende Zeit eingeplant wird. Zudem darf der zeitliche Aufwand nicht unterschätzt werden; auch wenn die Datenerhebung angepasst an die Regelabläufe stattfindet, kann eine gute durchgeführte Selbstevaluation nicht sozusagen nebenbei laufen, sondern braucht die Bereitschaft, zusätzliche Arbeitsstunden zur Verfügung zu stellen und zu sprechen. Zudem benötigt es die Fähigkeit und Bereitschaft auf Seiten der Durchführenden, sich zeitweise immer wieder vom Alltagsgeschäft gedanklich und emotional distanzieren zu können, um so eine "analytische Meta-Perspektive" auf die eigenen Wirkungen zu erlangen.

### Wie geht man bei der Selbstevaluation genau vor?

Es gibt diverse Modelle, die den Prozess der Selbstevaluation darstellen. Diese variieren je nach Autor/in zwischen acht und achtzehn Schritten. Für den Kontext der «Kulturkosmonauten» wird, auf der nächsten Seite abgebildet, folgendes überschaubares Modell zur allgemeinen Orientierung vorgeschlagen:

## Prozess Selbstevaluation «Kulturokosmonauten»

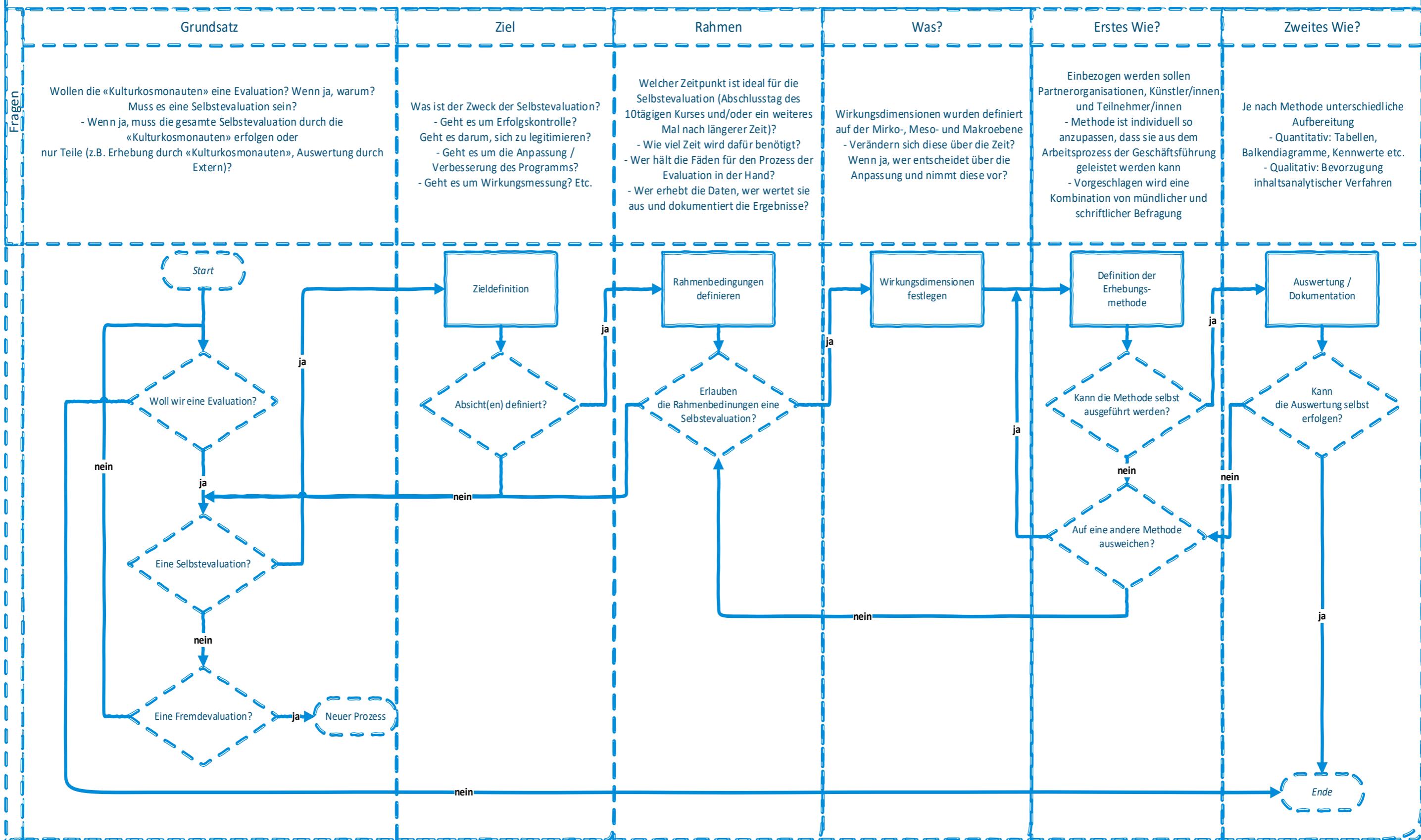


Abbildung 2: Allgemeiner Prozess zur Selbstevaluation der «Kulturokosmonauten» (Eigene Darstellung)

## 2 Vorgehensvorschlag für eine Selbstevaluation im Kontext der «Kulturkosmonauten»

Ausgehend von der Annäherung an das Verständnis von Selbstevaluation wird im Folgenden ein Vorgehensvorschlag für eine Selbstevaluation im Kontext «Kulturkosmonauten» gemacht.

### 2.1 Die Ablaufschritte der Selbstevaluation

Vorgeschlagen wird generell für die Selbstevaluation ein Vorgehen in Anlehnung an die "Qualitative Inhaltsanalyse" nach Philipp Mayring (2015). Dieses Vorgehen ermöglicht die Analyse von Kommunikationsprozessen mithilfe einer kategoriengleiteten Textanalyse (vgl. ebd.). Vereinfacht dargestellt gehören folgende Ablaufschritte zur "Qualitativen Inhaltsanalyse", wie wir sie für die Selbstevaluation der «Kulturkosmonauten» vorschlagen (vgl. ebd., S. 15):

- 1) *Formulierung der Fragestellung:* Wie wirkt das Angebot der «Kulturkosmonauten» auf der Mikroebene (Persönlichkeitsentwicklung) und Mesoebene (Struktur und Prozesse der «Kulturkosmonauten»)? Lassen sich daraus auch Schlussfolgerungen für die Makroebene, d.h. den gesellschaftlichen Wert der «Kulturkosmonauten», schliessen?
- 2) *Aufstellen des Kategoriensystems* (in Abhängigkeit von der Fragestellung und dem Selbstverständnis der «Kulturkosmonauten»): Wurde durch das IFSA-FHS im Rahmen des Auftrags, Wirkungsdimensionen zu entwickeln, gemacht (siehe Bericht "Wirkungsdimensionen für die Evaluation der «Kulturkosmonauten»).
- 3) *Definition der Kategorien:* Wurden durch das IFSA-FHS im Rahmen des Auftrags, Wirkungsdimensionen zu entwickeln, entwickelt (siehe Bericht "Wirkungsdimensionen für die Evaluation der «Kulturkosmonauten»").
- 4) *Bestimmung der Analyseeinheiten:* Vorschlag ist, von den involvierten Akteuren auszugehen, d.h. von der Ebene der Teilnehmer/innen, der Künstler/innen und Partnerorganisation(en). Für Details siehe Punkt 2.2 - 2.4.
- 5) *Datenerhebung und -auswertung bzw. Kodierung des erhobenen Materials:* Entlang des aufgestellten Kategoriensystems, d.h. den aufgestellten Wirkungsdimensionen.
- 6) *Interpretation und Darstellung/ Dokumentation der Ergebnisse:* Im periodisch erscheinenden Jahresbericht.

Im Folgenden werden nun die wesentlichen Aspekte der Datenerhebung und -auswertung entlang der involvierten Akteure beschrieben.

### 2.2 Datenerhebung und -auswertung I: Die Ebene der Teilnehmer/innen

Die Teilnehmer/innen bilden für die «Kulturkosmonauten» das Zentrum der Arbeit. Die Motivation der «Kulturkosmonauten» wird angetrieben von der Zusammenarbeit mit den Teilnehmer/innen in den künstlerischen Workshops und dem Erfahrungsraum, den sie den Teilnehmer/innen bieten. Der Hauptpunkt der Selbstevaluation betrifft somit die Wirkung – vor allem über die Wirkungsdimension der Persönlichkeitsentwicklung – des Angebots der «Kulturkosmonauten» bei den Teilnehmer/innen. Um die geeignete

Selbstevaluationsmethode ausfindig machen zu können bzw. das "wie" der Selbstevaluation über die Teilnehmer/innen zu bestimmen, sind vorgängig das "was", das "wer" und "wann" zu klären.

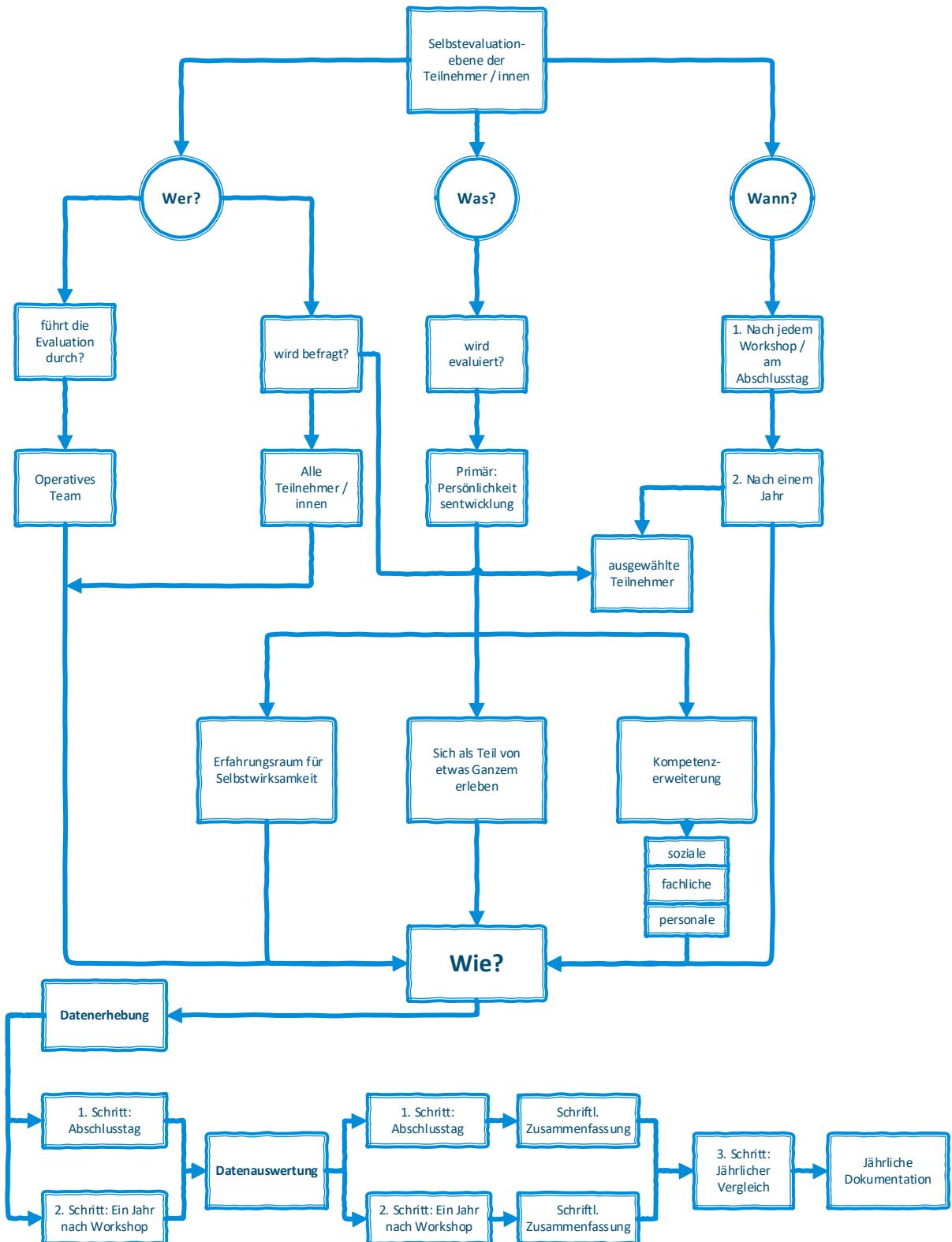


Abbildung 3: Selbstevaluationsvorschlag für die Teilnehmer/innen (Eigene Darstellung)

## Was wird evaluiert?

Im Fokus der Befragung der Teilnehmer/innen steht die Wirkungsdimension der Persönlichkeitsentwicklung. In Bezug auf die Teilnehmer/innen, meist Jugendliche und junge Erwachsene, wurden in der Wirkungsdimension Persönlichkeitsentwicklung drei Unterpunkte herausgearbeitet: Erstens geht es um den zu evaluierenden Punkt der *Selbstwirksamkeit* für welche die Kulturkosmonauten den entsprechenden *Erfahrungsraum* kreieren. Als zweites geht darum, dass *sich* die Teilnehmer/innen während des Workshops der Kulturkosmonauten *als Teil von etwas Ganzem erleben*. Zuletzt soll die *Kompetenzerweiterung*, namentlich die personale Kompetenz, die soziale Kompetenz und die fachliche Kompetenz evaluiert werden.

## Wer genau wird evaluiert und wer führt die Evaluation durch?

Evaluiert werden sollen möglichst alle Teilnehmer/innen, die an den künstlerischen Workshops teilgenommen haben. Dafür wird in einem ersten Schritt während des Abschlusstages der Raum der Reflexion genutzt, das Erlebte und die Erfahrungen der Teilnehmer/innen einzuholen. In einem zweiten Schritt werden einzelne Teilnehmer/innen (Empfehlung: min. drei pro Workshop) zu einem Reflexionsgespräch - einzeln oder gemeinsam - eingeladen (auch telefonisch möglich).

Die Frage, die sich stellt ist, wer die Erhebung der relevanten Daten durchführt. Hierfür eignet sich die Ebene des operativen Teams (sprich Geschäftsführung und künstlerischen Leitung) am besten. Eine Möglichkeit wäre, dass das ein Part des operativen Teams bei dem Abschlusstag anwesend ist und alles dokumentiert. Dies ist insbesondere von Vorteil, da das operative Team in den Prozess der Workshops selbst als Teilnehmer/in oder Künstler/in nicht involviert ist und gleichzeitig den Blick über die verschiedenen Workshops bzw. Abschlusstagung hinweg gewährleisten kann.

## Wann?

Immer am Abschlusstag und ausgewählte Teilnehmer/innen nochmals ein Jahr später.

## Wie?

### a) Datenerhebung – Analyseeinheiten bestimmen:

#### 1. Schritt: Abschlusstag

Es werden verschiedene Elemente der Einschätzung und Bewertung der künstlerischen Workshops vorgenommen. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse über einen längeren Zeitraum herstellen zu können, werden bestimmte Datenerhebungselemente an jedem Abschlusstag gleich vorgenommen. Wichtig ist die schriftliche und/oder Fotodokumentation der Ergebnisse.

#### 2. Schritt: Nacherhebung ein Jahr nach dem künstlerischen Workshop.

Bereits am Abschlusstag werden Mailadresse und Telefonnummer von Teilnehmer/innen festgehalten und die Bereitschaft abgefragt, auf wen man nach einem Jahr nochmals zugehen darf/kann. Ideal wären ca. 20minütige telefonische Einzelinterviews, deren Ergebnisse entweder mit einem Aufnahmegerät festgehalten werden oder es wird eine Mitschrift erstellt für jedes Interview (Wichtig: Alles wird erfasst, nichts darf

ausgelassen werden; bei Aufnahme muss vorher nach dem Einverständnis gefragt werden); alternativ könnte man auch eine Gruppe von Teilnehmer/innen einladen und interviewen oder auch einen Fragebogen zusenden; allerdings ist die Rücklaufquote erfahrungsgemäss nicht hoch.

*b) Datenerhebung – Fragenkatalog:*

*Vereinbarte Fragen für die erste Evaluationsphase (Selbstreflexion im operativen Team):*  
*Oktober 2018 – Februar 2019*

- 1) Auf der Basis des gerade Erlebten: Was war für die Jugendlichen in diesem Workshop zentral? Ggf. auch als Erweiterung: Was waren Schlüsselmomente in diesem Workshop, über die die Jugendlichen z.B. am Abschlussstag gesprochen haben?
- 2) Wie erzählen die Jugendlichen über den Workshops? z.B., was sie konkret gemacht haben, wie sie die Künstler/innen erlebt haben, wie sie die Gruppe erlebt haben, wie sie die Aufführung erlebt haben?
- 3) Was nehmen die Jugendlichen für sich mit: Was hat sie beeindruckt? Was hat sie ggf. auch gestört oder was war mühsam?

*Für ggf. spätere Erhebungen und direkte Befragung der Teilnehmer/innen (unsystematisch)*

- Könnt ihr euch noch erinnern als ihr das erste Mal vom Workshop gehört habt, was war eure Reaktion? Wann war das eigentlich?
- Wenn du eine Erfahrung nennen müsstest, die du durchs Programm erlebt hast, welche wäre das?
- Was habt ihr konkret im Workshop gemacht?
- Um was ist es thematisch gegangen?
- Was war sehr gut und schön?
- Was war eher mühsam und schwierig? Was ggf. auch frustrierend? Gab es auch mal Konflikte? Wie seid ihr damit umgegangen?
- Was hat dir im Prozess geholfen?
- Wie wurden Entscheidungen im Workshop gefällt?
- Was konntet ihr im Workshop mitgestalten? Was konntet ihr ggf. auch mitentscheiden, was gemacht wird? Wie wichtig ist euch Mitentscheidung und -gestaltung?
- Was war das Eindrucksvollste, dass ihr gemacht habt?
- Wie habt ihr die anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Workshop erlebt?
- Was haben die Künstler so gemacht während des Workshops? Wie haben sie mit euch zusammengearbeitet?
- Gab es Rückmeldung zu dem, was ihr gemacht habt? Wenn ja, wie ist diese ausgefallen?
- Wie habt ihr die Aufführung erlebt? Was ist euch davon besonders in Erinnerung geblieben?
- Was war für dich ein Schlüsselmoment in diesem Workshop?
- Was nehmt ihr ganz allgemein mit?
- Habt ihr etwas gelernt, dass ihr später nach dem Workshop auch noch gebrauchen könnt? Wie ist eure Einschätzung dazu?
- Wie wichtig findet ihr es, dass eure Organisation ... solche Workshops ermöglicht?

- Zum Abschluss des Gesprächs: Gibt es noch etwas aus eurer Sicht, was ihr uns noch erzählen möchten? Was hätten wir besser machen können? Was sollten wir mal ausprobieren? Was rätst du den Jugendlichen der nächsten Gruppe?

*c) Datenauswertung:*

1. Schritt: Abschlusstag

Direkt nach der Erhebung (in Form von Fotos oder schriftlichen Notizen) werden alle Erkenntnisse ausgewertet entlang des bestehenden Kategoriensystems. Dazu nimmt man die Wirkungsdimensionen und -ebenen (die die Kategorien bilden) und schaut, was in den erhobenem Material wozu gesagt und festgehalten wurde. Ergebnis ist ein Dokument, in dem unter jeder Kategorie bzw. Wirkungsdimension und -ebene die wesentlichen Aussagen und Ergebnisse festgehalten sind. Anschliessend schaut man sich das Gesagte bzw. die Ergebnisse an und zieht Schlüsse für die jeweilige Wirkungsdimension: Was erfahren wir genau über die Persönlichkeitsentwicklung? Was ist zentral? Was wird wo gesagt? Was lässt sich zu welcher Wirkungsebene zuordnen? Haben sich ggf. die Wirkungsebenen verändert oder ausdifferenziert? Ergebnisse werden festgehalten in einer Zusammenfassung pro Workshop von ca. einer halben bis ganzen A4-Seite.

2. Schritt: Nacherhebung ein Jahr nach dem künstlerischen Workshop

Im Anschluss an die Erhebung schaut man sich auch hier das Gesagte bzw. die Ergebnisse an und zieht Schlüsse für die jeweilige Wirkungsdimension: Was erfahren wir genau über die Persönlichkeitsentwicklung? Was ist zentral? Was wird wo gesagt? Was lässt sich zu welcher Wirkungsebene zuordnen? Haben sich ggf. die Wirkungsebenen verändert oder ausdifferenziert? Ergebnisse werden festgehalten in einer Zusammenfassung pro befragten bzw. befragter Teilnehmer/in von ca. einer halben bis ganzen A4-Seite.

3. Schritt: Vergleichende Datenauswertung einmal im Jahr

Auf der Basis der einzelnen erstellen Zusammenfassungen können dann einmal im Jahr in einer gesonderten Auswertungssitzung Vergleiche über die verschiedenen Workshops hinweg gemacht werden. Ziel ist, so die Entwicklung der «Kulturokosmonauten» gesamthaft anschauen und bewerten zu können. Sinnvoll ist es, alle Erhebungen zunächst einzeln für die Teilnehmer/innen, Künstler/innen und Partnerorganisation(en) vorzunehmen und danach die Erhebungen miteinander zu vergleichen und das wesentliche festzuhalten. Ergebnis ist ein jährlicher Kurzbericht (auf min 1-2 A4-Seiten), der auch im Jahresbericht erscheinen kann.

### 2.3 Datenerhebung und -auswertung II: Die Ebene der Künstler/innen

Die Künstler/innen sind bildlich gesprochen das Instrument bzw. das Werkzeug der «Kulturokosmonauten». In der Zusammenarbeit von Künstler/innen und Teilnehmer/innen wird ein Raum geschaffen, in welchem die Teilnehmer/innen Selbstwirksamkeit erfahren und die Entwicklung der Persönlichkeit stattfindet. Die Künstler/innen tragen somit wesentlich zur gelingenden Durchführung der künstlerischen Workshops bei. Um die geeignete Selbstevaluationsmethode ausfindig machen zu können bzw. das "wie" der Selbstevaluation über die Künstler/innen zu bestimmen, sind vorgängig das "was", das "wer" und "wann" zu klären.

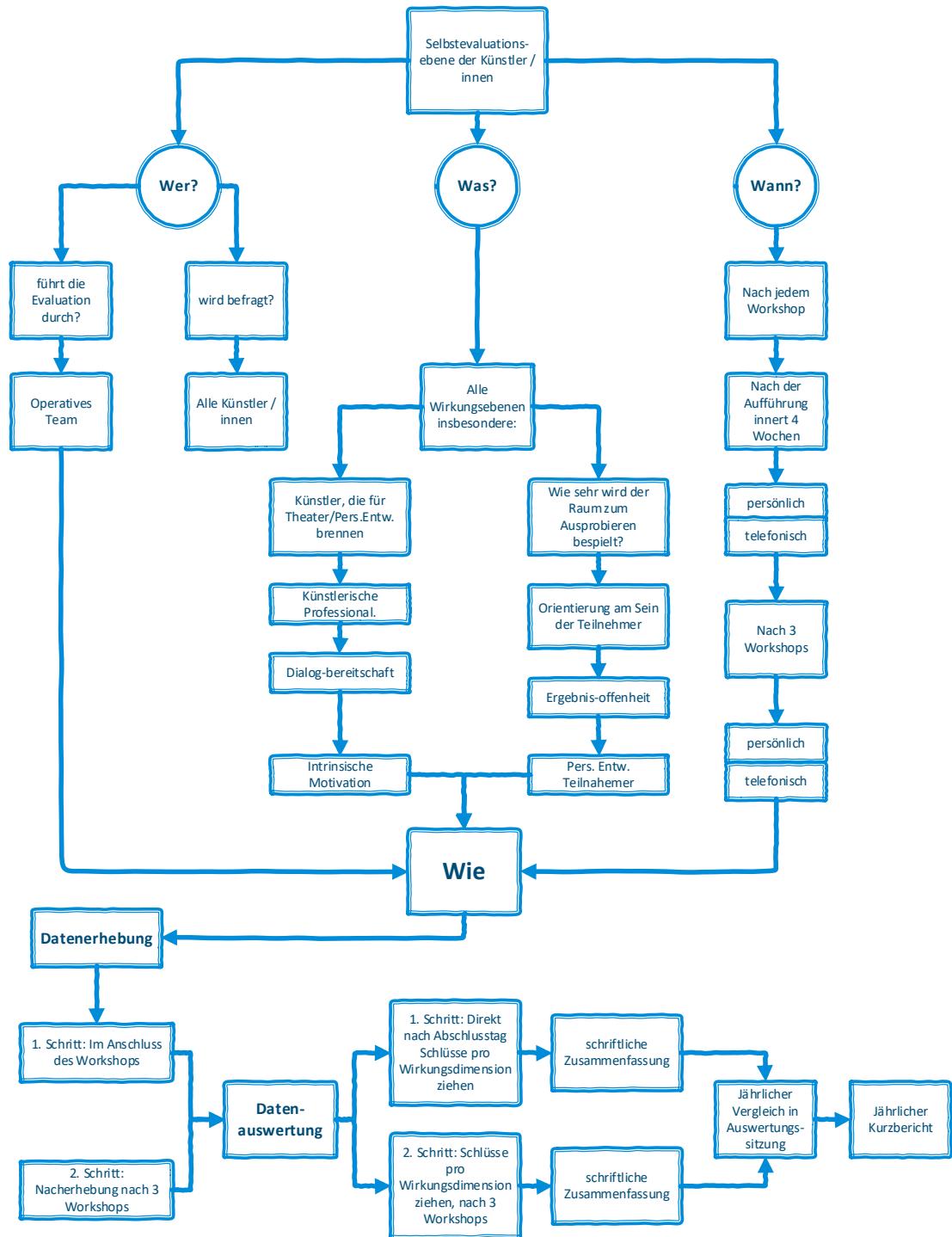


Abbildung 4: Selbstevaluationsvorschlag für die Künstler/innen (Eigene Darstellung)

### Was wird evaluiert?

Für die gelingende Durchführung wurden zwei Hauptaspekte in der Wirkungsdimension *Mesoebene* definiert. Der Erste wäre, dass es für eine gelingende Durchführung *Künstler/innen* braucht, die für *Theater bzw. Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer/innen* brennen. Deutlich wird dies u.a. an der Dialogbereitschaft der Künstler/innen. Ein weiterer Punkt wäre die künstlerische Professionalität des einzelnen Künstlers. Also wie professionell beherrscht der Künstler/die Künstlerin sein Handwerk? Weiterer Faktor ist, wie sehr die Künstler/innen die Workshops als einen *Raum zum Ausprobieren* bespielen. Hier stellt sich die Frage ob und wie intensiv sich die Künstler/innen am Sein der Teilnehmer/innen orientieren (können). Wie ausgeprägt ist die Ergebnisoffenheit der Künstler/innen selbst? Daneben erleben und erfahren sie auch die Entwicklungsprozesse der Teilnehmer/innen: daher werden die Künstler/innen auch auf der *Mikroebene* nach der Persönlichkeitsentwicklung befragt.

### Wer genau wird evaluiert und wer führt die Evaluation durch?

Evaluiert werden sollen möglichst alle Künstler/innen, die künstlerische Workshops durchgeführt haben. Dafür wird in einem ersten Schritt direkt nach der Durchführung der künstlerischen Workshops ein Raum der persönlichen Reflexion genutzt, das Erlebte und die Erfahrungen der Künstler/innen einzuholen. Denkbar wäre ein Telefonat oder ein persönliches Gespräch. In einem zweiten Schritt werden die Künstler/innen, die mehrere Workshops durchgeführt haben nochmals nach ihren Einschätzungen gefragt und zu einem Reflexionsgespräch eingeladen (auch telefonisch möglich; Empfehlung: Immer, wenn Künstler/innen drei Workshops gemacht haben).

Durchführen wird die Erhebung und Auswertung das operative Team der «Kulturokosmonauten».

### Wann?

Immer in den ersten vier Wochen im Anschluss an jede Workshopdurchführung und wenn Künstler/innen drei Workshops durchgeführt haben.

### Wie?

#### a) Datenerhebung – Analyseeinheiten bestimmen:

1. Schritt: Im Anschluss an jede Workshopdurchführung  
Reflexionsgespräch nach vordefinierten Fragebereichen, die sich an den Wirkungsdimensionen orientieren (siehe Fragenkatalog).
  
2. Schritt: Nacherhebung, wenn Künstler/innen drei Workshops durchgeführt haben  
Sind dieselben wie unter Schritt 1, nur dass ein grösserer Erfahrungszeitraum abgefragt wird und die Künstler/innen auch zu Einschätzungen über Veränderungsprozesse befragt werden.

#### b) Datenerhebung – Fragenkatalog:

*Vereinbarte Fragen für die erste Evaluationsphase (Selbstreflexion im operativen Team):*  
Oktober 2018 – Februar 2019

*Ebene Künstler/innen:*

- 1) Auf der Basis des gerade Erlebten: Was war für die Künstler/innen in diesem Workshop zentral? Ggf. auch als Erweiterung: Was waren die Schlüsselmomente in diesem Workshop für die Künstler/innen?
- 2) Was erzählen die Künstler/innen darüber, was sie in diesem Workshop konkret gemacht haben? Was hat sich zusammen mit den Teilnehmer/innen ergeben? Wie haben Sie die Teilnehmer/innen dabei erlebt?
- 3) Was für Ideen haben die Künstler/innen gebracht hinsichtlich: Was ist gut gelaufen? Was eher mühsam oder schlecht? Was würden Sie beim nächsten Workshop anders machen?

*Ebene Coach:*

- 1) Auf der Basis des gerade Erlebten: Was hat *dieser* Workshop für dich ausgemacht? Nenne drei Punkte!
- 2) Wie hast du den Prozess zwischen Künstler/innen und Teilnehmer/innen erlebt? Was war hier zentral?
- 3) Was nimmst du mit für die Gestaltung des nächsten Workshops?

*Für ggf. spätere Erhebungen und direkte Befragung der Teilnehmer/innen (unsystematisch)*

- Uns würde zu Beginn interessieren: Nach deiner Erfahrung, was macht dieser Workshop aus deiner Sicht aus?
- Wie habt ihr konkret in den Workshops gemacht? Was macht darin das Künstlerische aus?
- Was heisst für dich Persönlichkeitsentwicklung? Was mach für dich Selbstwirksamkeit aus? Und: Wie hast du das konkret im Workshop erlebt?
- Wie wichtig ist deiner Meinung nach das partizipative Vorgehen in den Workshops?
- Was ist Selbstbestimmung für dich? Woran erkennst du diese Prozesse bei Jugendlichen?
- Welche konkreten Kompetenzen fördert das Angebot der Kulturkosmonauten deiner Meinung nach?
- Wie wichtig ist dir die "korrekte" künstlerische Umsetzung während des Workshops?
- Wie wichtig ist dir die Aufführung zum Schluss?
- Wie erlebst du dich im Prozess mit den Jugendlichen?
- Wie wichtig ist deiner Meinung nach der Zugang der Jugendlichen zu Kunst?
- Wo liegen die Chancen, wo aber auch die Grenzen der Workshops?

c) *Datenauswertung:*

1. Schritt: Abschlusstag

Direkt nach der Erhebung (in Form von schriftlichen Notizen) werden alle Erkenntnisse ausgewertet entlang des bestehenden Kategoriensystems. Dazu nimmt man die Wirkungsdimensionen und -ebenen (die die Kategorien bilden) und schaut, was in den erhobenem Material wozu gesagt und festgehalten wurde. Ergebnis ist ein Dokument, in dem unter jeder Kategorie bzw. Wirkungsdimension und -ebene die wesentlichen Aussagen und Ergebnisse festgehalten sind. Anschliessend schaut man sich das Gesagte bzw. die Ergebnisse an und zieht Schlüsse für die jeweilige Wirkungsdimension: Was erfahren wir genau über die Persönlichkeitsentwicklung, was über die Struktur und

Prozesse? Was ist zentral? Was wird wo gesagt? Was lässt sich zu welcher Wirkungsebene zuordnen? Haben sich ggf. die Wirkungsebenen verändert oder ausdifferenziert? Ergebnisse werden festgehalten in einer Zusammenfassung pro Workshop von ca. einer halben bis ganzen A4-Seite.

2. Schritt: Nacherhebung, wenn Künstler/innen drei Workshops durchgeführt haben.  
Anschliessend an die Erhebung schaut man sich auch hier das Gesagte bzw. die Ergebnisse an und zieht Schlüsse für die jeweilige Wirkungsdimension: Was erfahren wir genau über die Persönlichkeitsentwicklung, was über die Struktur und Prozesse? Was ist zentral? Was wird wo gesagt? Was lässt sich zu welcher Wirkungsebene zuordnen? Haben sich ggf. die Wirkungsebenen verändert oder ausdifferenziert? Ergebnisse werden festgehalten pro befragten bzw. befragte Künstler/in in einer Zusammenfassung von ca. einer halben bis ganzen A4-Seite.

3. Schritt: Vergleichende Datenauswertung einmal im Jahr

Auf der Basis der einzelnen erstellen Zusammenfassungen können dann einmal im Jahr in einer gesonderten Auswertungssitzung Vergleiche über die verschiedenen künstlerischen Workshops hinweg gemacht werden. Ziel ist, so die Entwicklung der «Kulturkosmonauten» gesamhaft anschauen und bewerten zu können. Sinnvoll ist es, alle Erhebungen zunächst einzelnen für die Teilnehmer/innen, Künstler/innen und Partnerorganisation(en) vorzunehmen und danach die Erhebungen miteinander zu vergleichen und das wesentliche festzuhalten. Ergebnis ist ein jährlicher Kurzbericht (auf min 1-2 A4-Seiten), der auch im Jahresbericht erscheinen kann.

#### 2.4 Datenerhebung und -auswertung III: Die Ebene der Partnerorganisation(en)

Die Partnerorganisation(en) sind sozusagen die Kooperationspartner der «Kulturkosmonauten». Die Teilnehmer/innen stammen aus den Organisationskontexten der Kooperationspartner. Sie müssen für die Zusammenarbeit mit den «Kulturkosmonauten» gewonnen werden und sind wichtige Stakeholder in der Empfehlung des Angebots an andere, weitere potentielle Partnerorganisation(en). Aus diesem Grund ist der Einbezug der Partnerorganisation(en) in die Evaluation ein wesentlicher Bestandteil, u.a. um zu prüfen, ob das Angebot der «Kulturkosmonauten» Bestand hat im Feld oder ob es ggf. angepasst und weiterentwickelt werden müsste. Zum Teil kann Ergebnis der Evaluation auch sein, dass gewisse Kooperationen keinen Sinn machen für die «Kulturkosmonauten», da sie dann zu sehr ihren eigenen Auftrag und ihre Ziele vernachlässigen müssten. Um die geeignete Erhebungs- und Auswertungsmethode ausfindig machen zu können, oder das "wie" der Selbstevaluation der Partnerorganisation(en) bestimmen zu können, sind vorgängig das "was", das "wer" und das "wann" zu klären.

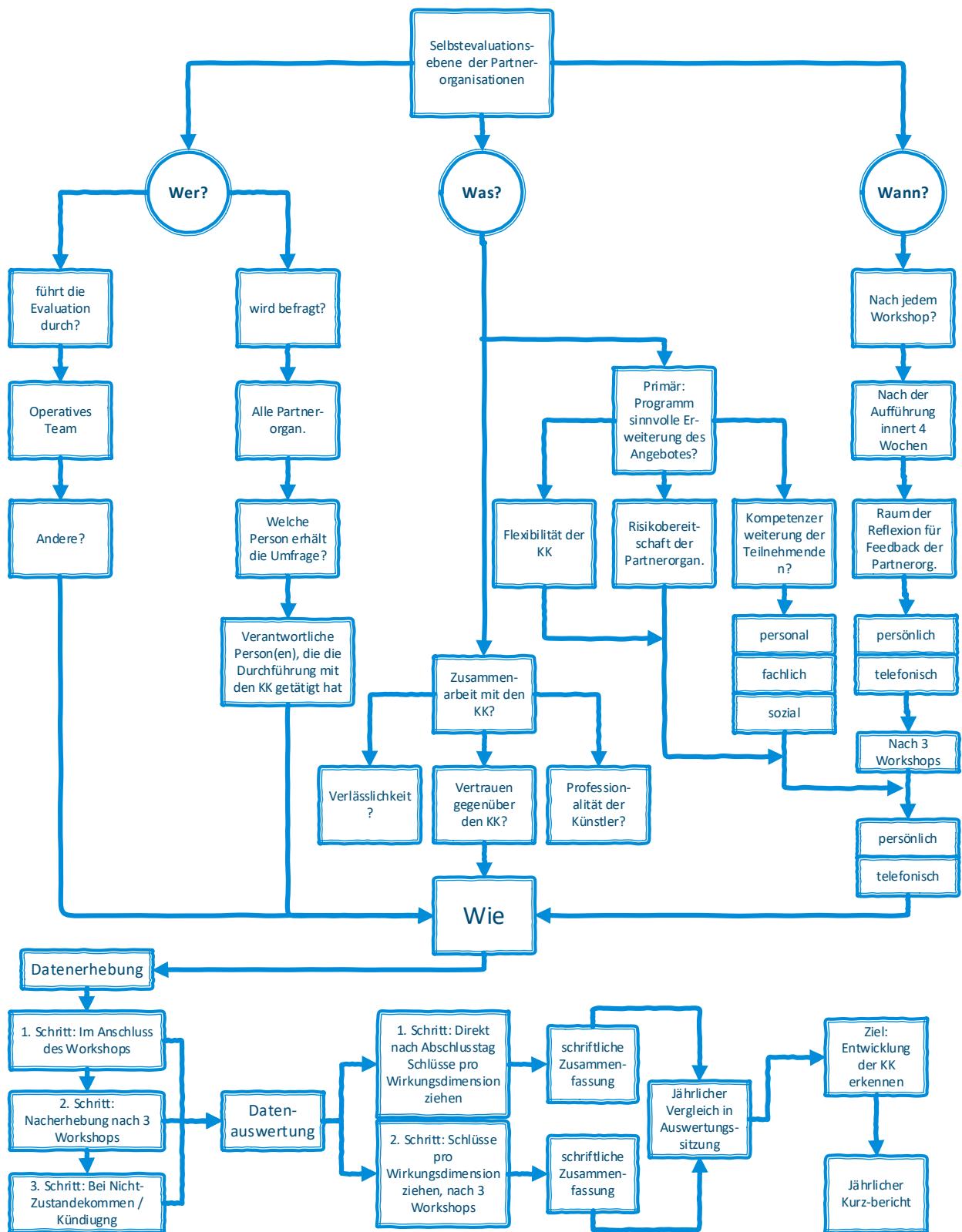


Abbildung 5: Selbstevaluationsvorschlag für die Partnerorganisationen (Eigene Darstellung)

### Was wird evaluiert?

In Bezug auf die Partnerorganisation(en) kristallisierten sich in der Erhebung der Wirkungsdimensionen zwei Hauptaspekte heraus: Der eine wäre die Wahrnehmung des Programms als eine *sinnvolle Erweiterung des eigenen Angebotes* seitens der Partnerorganisation. Hier sollte die bereits erwähnte Flexibilität der «Kulturkosmonauten» als Stärke des Programms evaluiert werden. Zudem, wie risikobereit die Partnerorganisation ist, das Angebot in die eigene Struktur einzugliedern. Darüber hinaus lassen sich auch auf der Mikroebene z.B. die Kompetenzerweiterungen der Teilnehmer/innen in den drei Dimensionen der sozialen, fachlichen und personalen Kompetenz evaluieren.

### Wer genau wird evaluiert und wer führt die Evaluation durch?

Evaluiert werden soll die Kooperation mit denjenigen verantwortlichen Person(en), die mit den «Kulturkosmonauten» die Vereinbarung zur Durchführung der Workshops getätigt hat. Dafür wird im Anschluss an jede Durchführung der künstlerischen Workshops ein Raum der persönlichen Reflexion genutzt, das Erlebte und die Eindrücke der Partnerorganisation(en) einzuholen. Denkbar wäre ein Telefonat oder ein persönliches Gespräch. In einem zweiten Schritt werden die Partnerorganisation(en), bei denen mehrere Workshops durchgeführt wurden nochmals nach ihren Einschätzungen gefragt und zu einem Reflexionsgespräch eingeladen (auch telefonisch möglich; Empfehlung: Immer, wenn drei Workshops stattgefunden haben in der Partnerorganisation). Darüber hinaus werden auch diejenigen mit in die Evaluation eingebunden, bei denen keine Vereinbarung zustande gekommen ist, oder bei denen es im Laufe des Prozesses zu einer Kündigung der Vereinbarung kommt.

Durchführen wird die Erhebung und Auswertung das operative Team der «Kulturkosmonauten».

### Wann?

Immer in den ersten vier Wochen im Anschluss an jede Workshopdurchführung und wenn in Partnerorganisation(en) drei Workshops durchgeführt wurden.

### Wie?

#### a) Datenerhebung – Analyseeinheiten bestimmen:

##### 1. Schritt: Im Anschluss an jede Workshopdurchführung

Reflexionsgespräch nach vordefinierten Fragebereichen, die sich an den Wirkungsdimensionen orientieren (siehe Fragenkatalog).

##### 2. Schritt: Nacherhebung, wenn in Partnerorganisation(en) drei Workshops durchgeführt wurden

Sind dieselben wie unter Schritt 1, nur dass ein grösserer Erfahrungszeitraum abgefragt wird und die Partnerorganisation(en) auch zu Einschätzungen über Veränderungsprozesse befragt werden.

3. Schritt: Bei Nicht-Zustandekommen und Kündigung der Vereinbarung

Reflexionsgespräch oder schriftliche Befragung in Form eines Fragebogens (per Mail) nach vordefinierten Fragebereichen, die sich an den Wirkungsdimensionen orientieren (siehe Fragenkatalog).

*b) Datenerhebung – Fragenkatalog:*

*Vereinbarte Fragen für die erste Evaluationsphase (Selbstreflexion im operativen Team):  
Oktober 2018 – Februar 2019*

- 1) Auf der Basis des gerade Erlebten: Was nimmt die Partnerorganisation von dem, was diese vom Workshop mitbekommen hat, mit? Ggf. auch: Was sind Momente, von denen Sie besonders nach der Aufführung erzählt haben?
- 2) Was erhofft sich die Partnerorganisation davon, dass ihre Jugendlichen und jungen Erwachsenen an den Workshops teilnehmen?
- 3) Was sagt die Partnerorganisation darüber, wie das operative Team den Prozess koordiniert und begleitet hat?

*Für ggf. spätere Erhebungen und direkte Befragung der Teilnehmer/innen (unsystematisch)*

- Uns würde zu Beginn interessieren: Nach Ihrer Erfahrung, was macht das Projekt Kulturkosmonauten aus Ihrer Sicht aus?
- Wo sehen Sie den grössten Gewinn für ihre Institution? Für die Jugendlichen? Für die Mitarbeiter? Für die Gesellschaft?
- Was braucht es seitens ihrer Institution, damit die Kulturkosmonauten gut durchgeführt werden können?
- Warum haben Sie sich als Institution dazu entschieden mitzumachen? Was waren Ihre Beweggründe? Was ist für Sie daran attraktiv? Was weniger?
- Wo gab es die grösste Reibungsfläche?
- Was macht für Sie darin das Künstlerische aus?
- Stellen Sie eine Weiterentwicklung bzw. Kompetenzerweiterung bei den Teilnehmer/innen fest? Wenn ja, welche?
- Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit dem operativen Team erlebt?
- Wurden Vereinbarungen, Termine etc. eingehalten?
- Wie war das Auftreten der Kulturkosmonauten?
- Wie war die Verlässlichkeit des Teams?
- Wie haben Sie den Künstler / die Künstlerin wahrgenommen?
- Zum Abschluss des Gesprächs: Gibt es sonst noch etwas, was jetzt noch nicht im Interview thematisiert wurde, was Sie uns gerne mitteilen möchten zu diesem Thema? Was können wir verbessern? Wo haben wir Wirkungsfelder / Synergien noch nicht erschlossen? Was raten Sie der nächsten Partnerorganisation?

*c) Datenauswertung:*

1. Schritt: Abschlusstag

Direkt nach der Erhebung (in Form von schriftlichen Notizen) werden alle Erkenntnisse ausgewertet entlang des bestehenden Kategoriensystems. Dazu nimmt man die Wirkungsdimensionen und -eben (die die Kategorien bilden) und schaut, was in den

erhobenem Material wozu gesagt und festgehalten wurde. Ergebnis ist ein Dokument, in dem unter jeder Kategorie bzw. Wirkungsdimension und -ebene die wesentlichen Aussagen und Ergebnisse festgehalten sind. Anschliessend schaut man sich das Gesagte bzw. die Ergebnisse an und zieht Schlüsse für die jeweilige Wirkungsdimension: Was erfahren wir genau über die Persönlichkeitsentwicklung, was über die Struktur und Prozesse? Was ist zentral? Was wird wo gesagt? Was lässt sich zu welcher Wirkungsebene zuordnen? Haben sich ggf. die Wirkungsebenen verändert oder ausdifferenziert? Ergebnisse werden festgehalten in einer Zusammenfassung pro Workshop von ca. einer halben bis ganzen A4-Seite.

2. Schritt: Nacherhebung, wenn in Partnerorganisation(en) drei Workshops durchgeführt wurden

Anschliessend an die Erhebung schaut man sich auch hier das Gesagte bzw. die Ergebnisse an und zieht Schlüsse für die jeweilige Wirkungsdimension: Was erfahren wir genau über die Persönlichkeitsentwicklung, was über die Struktur und Prozesse? Was ist zentral? Was wird wo gesagt? Was lässt sich zu welcher Wirkungsebene zuordnen? Haben sich ggf. die Wirkungsebenen verändert oder ausdifferenziert? Ergebnisse werden festgehalten pro befragter Partnerorganisation in einer Zusammenfassung von ca. einer halben bis ganzen A4-Seite.

3. Schritt: Vergleichende Datenauswertung einmal im Jahr

Auf der Basis der einzelnen erstellen Zusammenfassungen können dann einmal im Jahr in einer gesonderten Auswertungssitzung Vergleiche über die verschiedenen künstlerischen Workshops hinweg gemacht werden. Ziel ist, so die Entwicklung der «Kulturoktonauten» gesamhaft anzuschauen und bewerten zu können. Sinnvoll ist es, alle Erhebungen zunächst einzeln für die Teilnehmer/innen, Künstler/innen und Partnerorganisation(en) vorzunehmen und danach die Erhebungen miteinander zu vergleichen und das wesentliche festzuhalten. Ergebnis ist ein jährlicher Kurzbericht (auf min 1-2 A4-Seiten), der auch im Jahresbericht erscheinen kann.

### 3 Literaturverzeichnis

Bestvater, Hanne & Beywl, Wolfgang. (2015). *Gelingensbedingungen von Selbstevaluation*. In Eberhard Bolay & Weinhardt Marc (Hrsg.), *Methodisch Handeln – Beiträge zu Maja Heiners Impulse zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit*. (S.134). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Bestvater, Hanne & Beywl, Wolfgang. (1998). *Selbst – Evaluation in pädagogischen und sozialen Arbeitsfeldern*. In Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (Hrsg.). *Qualitätssicherung durch Evaluation*. (S.39). Remscheid: topprint.

Beywl, Wolfgang & Müller-Kohlenberg Hildegard. (o.J.). *Standards der Selbstevaluation. Begründung und aktueller Diskussionsstand*. Gefunden am 02.10.2018 unter: [https://www.seval.ch/app/uploads/2017/07/w10\\_mueller-kohlenberg\\_beywl\\_od\\_selbstevaluation.pdf](https://www.seval.ch/app/uploads/2017/07/w10_mueller-kohlenberg_beywl_od_selbstevaluation.pdf)

König, Joachim (2007). *Einführung in die Selbstevaluation. Ein Leitfaden zur Bewertung der Praxis Sozialer Arbeit*. (2., neu überarbeitete Auflage). Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz.

## 4 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Evaluationsformen (Quelle: König Joachim, 2007, S.40)

Abbildung 2: Allgemeiner Prozess zur Selbstevaluation der «Kulturkosmonauten»  
(Eigene Darstellung)

Abbildung 3: Selbstevaluationsvorschlag für die Teilnehmer/innen (Eigene Darstellung)

Abbildung 4: Selbstevaluationsvorschlag für die Künstler/innen (Eigene Darstellung)

Abbildung 5: Selbstevaluationsvorschlag für die Partnerorganisationen (Eigene Darstellung)